

gift oder ein Teil desselben in dem Augenblick zugesetzt wird, in welchem die Flüssigkeit in dünner Schicht die Oberfläche des Regulierschwimmers passt.

Der Zusatz von Wasserstoffsperoxyd oder einem anderen Keimgift soll in Form von feinen Strahlen geschehen, die von einem oberhalb des Zentrifugenschwimmers und kon axial mit diesem angebrachten durchlochten Ringrohr, das mit

einem Meßgefäß oder einem anderen Behälter in Verbindung steht, herabrieseln. Die feinen Wasserstoffsperoxydstrahlen verbreiten sich auf der Milchschicht in Form einer noch dünneren Schicht, wodurch eine innigere Vermischung des Keimgiftes mit der Milch geschieht. Es wird dabei anderen Verfahren gegenüber erheblich an Zeit trotz größerer Gründlichkeit der Desinfektion gespart.

Wiegand.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Die Weltproduktion von Zink im Jahre 1906. ist nach den unlängst veröffentlichten statistischen Angaben der Londoner Firma Henry R. Merton & Co., Ltd., gegenüber dem Vorjahre wieder gewachsen. Sie verteilt sich folgendermaßen (in tons 2240 lb.):

	1904	1905	1906
Belgien	137 780	143 300	150 060
Rheingebiet	64 360	66 185	67 615
Holland	12 895	13 550	14 420
Großbritannien	45 490	50 125	51 760
Frankreich u. Spanien	48 310	49 575	52 940
Schlesien	123 695	127 895	134 180
Österreich u. Italien .	9 100	9 210	10 610
Polen	10 440	7 520	9 460
Europa	452 070	467 360	491 045
Australien	—	—	1 010
Amerika	163 220	180 360	196 245
Insgesamt	615 290	647 720	688 300

Nach einer Zusatzbemerkung des „Engineering and Mining Journal“, der obige Zusammenstellung entnommen ist, ist die Angabe für Amerika zu niedrig; die Vereinigten Staaten zeigten danach den größten Zuwachs in ihrer Zinkgewinnung. Den ersten Platz unter den Zinkproduzenten nimmt noch immer Deutschland (Rheingebiet und Schlesien) ein.

Wth.

Industrielle Gründungen in den Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1906. Im Vergleich mit den vorhergehenden Jahren hat sich in den Vereinigten Staaten von Amerika eine ansehnlich größere Anzahl von industriellen Unternehmungen im Laufe des Jahres 1906 eintragen lassen. Es entstanden von solchen Gesellschaften, die mit einem Kapital von mindestens 500 000 Doll. gegründet wurden, allein 891; das Gesamtkapital dieser Neuunternehmungen erreichte die Höhe von 2 410 755 000 Doll. Im Jahre 1905 gab es 774 derartige Gründungen mit einem Gesamtkapital von 1 893 870 100 Doll. (1904 nur 407 mit 1 055 635 000 Dollar). Die bemerkenswerteste Erscheinung bei den letztjährigen industriellen Gründungen ist die große Zahl von Bergwerksunternehmungen.

Wth.

Amerika. Die Platinerzeugung aus heimischen Erzen ist seit dem Jahre 1902 wieder größer geworden:

	Unzen	Wert in Doll.
1905	318	5320
1904	200	4160
1903	110	2080
1902	94	1814
1901	1408	27 526
1900	400	2500

Vom Dezember 1904 bis September 1906 stieg der Preis von 18,5 Doll. auf 34 Doll. für die Unze Stanzenplatin.

Die Produktion von Bora x ist fast ganz auf Kalifornien beschränkt. Die Gesamtausbeute an Rohborax i. J. 1905 betrug 46334 (45647) sh. t. im Werte von 1 019 154 (698 810) Doll. Der Gehalt an Borsäureanhidrid in den Naturprodukten schwankt zwischen 5 und 35%. — Die Erzeugung von Chromeisenerz, für die auch nur Kalifornien in Betracht kommt, ist immer mehr zurückgegangen:

	l. t.	Wert in Doll.
1905	25	375
1904	123	1845
1903	150	2250
1902	315	4567
1901	368	5790

An Blei wurden im Jahre 1905 302 000 (1904: 307 000; 1903: 282 000) sh. t. im Werte von 28,69 (26,40; 23,52) Mill. Doll. produziert. — Die Wismut erzproduktion betrug 24 405 (5184) Pfd. im Werte von 4187 (314) Doll. Die Jahre 1903 und 1902 hatten keine Produktion dieses Erzes. Der Preis des Metalles fiel an der Londoner Börse von 10 s auf 5 s per Pfund. — Die Erzeugung von Zink belief sich auf 203 849 (186 702; 159 219) sh. t. im Werte von 24,05 (18,67; 16,72) Mill. Dollars.

Angesichts der hohen Preise für amerikanisches Terpentinöl wird in einem redaktionellen Artikel des „Oil and Colour Trades Journal“, Nr. 435 vom 16./2. 1907, S. 483, vorgeschlagen, nach Möglichkeit die Verwendung genannten Öles einzuschränken und statt dessen die künstlichen Ersatzmittel, wie russisches Terpentinöl, Kienöl, Patentterpentin usw. zu benutzen, deren Preis nur $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ von dem des amerikanischen Öls beträgt. Bei vielen billigen Anstrichen, so besonders bei temporären Schutzanstrichen von Metallteilen, lassen sich solche Ersatzmittel gut verwenden. In erster Linie müßte es sich darum handeln, das herrschende Vorurteil gegen die Substitute zu überwinden und grundsätzlich das amerikanische Öl nur da zu verwenden, wo es unumgänglich nötig ist. Der Verf. verspricht

sich von einem gemeinsamen Vorgehen der Verbraucher Erfolg in dieser Richtung, also von einer Art Boykott, welchem Zweck wohl auch der Hinweis auf mehrfache Verfälschungen von amerikanischem Öl seitens der dortigen Exporteure dienen soll.

Roheisenerzeugung Kanadas im Jahre 1906.

Nach den Mitteilungen der kanadischen Hochofenwerke an die American Iron and Steel Association betrug die Erzeugung von Roheisen aller Art in Kanada im Jahre 1906: 541 957 tons gegenüber 468 003 tons im Vorjahr, d. h. 15% mehr. Mit Koks wurden 525 716 tons, mit Holzkohle 16 021 und auf elektrischem Wege 220 t hergestellt. Das basische Verfahren kam für 246 228 t in Anwendung, das Bessemerverfahren für 165 609 t. Spiegeleisen und Ferromangan hat Kanada seit 1899 nicht mehr erzeugt. — Am 31./12.1906 gab es in der Dominion 15 fertige Hochöfen, wovon 8 im Betrieb waren. 12 Hochöfen sind für Koks- und 3 für Holzkohlenbetrieb eingerichtet. (Nach The Industrial World.)

Wth.

Mexiko. Die Anlage einer neuen Dynamitfabrik in Mexiko ist von der Compania Nacional de Dinamita in Aussicht genommen. Das jetzt 4 000 000 Doll. betragende Kapital der Gesellschaft wird zu diesem Zwecke voraussichtlich um 10 000 000 Doll. erhöht werden. Die Fabrik soll im mittleren Teile der Republik errichtet und so leistungsfähig gestaltet werden, wie die Dynamitfabrik in La Tinaja (im Staate Durango), welche täglich 400 Kisten zu 40 Pfund fabriziert. Mexiko verbraucht jetzt mehr Dynamit als je zuvor. Im Jahre 1900 betrug der Verbrauch 120 000 Kisten von je 40 Pfund, i. J. 1906 182 000 Kisten; für das laufende Jahr schätzt man ihn auf mindestens 200 000 Kisten. Cl.

Chile. Nach einer Meldung aus Santiago de Chile befragt gegenwärtig der Direktionsausschuß des Salpetersyndikats die Mitglieder des Syndikats über die Verlängerung der Konvention.

Kautschou. Nach einer Bekanntmachung des Kaiserlichen Gouverneurs vom 8./12. 1906 müssen Waffen und Munition, soweit sie nicht dem Gouvernement oder der deutschen Marine gehören, bei ihrer Ankunft im Schutzgebiete dem Zollamt angemeldet und zur Lagerung im Zollschuppen oder unter Zollverschluß im Freihafen gebraucht werden. Der weitere Vertrieb der Waffen und der Munition unterliegt der Kontrolle durch das Zollamt. Cl.

Petroleumfunde in Neuseeland. Das Interesse an den Petroleumfunden in Neuseeland hält an. Am meisten versprechend bleiben die Taranaki-Ölfelder zu New Plymouth und Inglewood. Die Taranaki Petroleum Co. ist mit ihrem ersten Bohrloch in einer Tiefe von 2360 Fuß auf Petroleum gestoßen und läßt nun zwei weitere Bohrlöcher herstellen. Verschiedene andere Gesellschaften sind gegründet worden und haben Rechte zum Bohren nach Petroleum in den genannten Bezirke erworben. — Die Lake Brunner Oil Co. hat in einer Tiefe von 600—700 Fuß mit Wasser gemischtes Öl angetroffen und soll gute Aussichten haben. — Das Kotukaoil Spring's Syndicate hat verschiedene Bohrversuche gemacht und ist mit Ausnahme eines Bohrloches in sämtlichen Fällen auf mehr oder weniger große Öllager gestoßen.

Die Bohrlöcher sollen nur klein, die bisherigen Ergebnisse jedoch vielversprechend sein. Das Öl des letztnannten Feldes soll sich von dem in Taranaki gefundenen durch geringen Benzin- und Paraffingehalt unterscheiden. (Nach einem Bericht des Kais. Generalkonsulates in Sydney.)

Über den Handel mit Chemikalien in Großbritannien im Jahre 1905 gibt ein Bericht des Kais. Generalkonsulates in London eine gute Übersicht; wir entnehmen ihr folgendes, wobei hinsichtlich der Ein- und Ausfuhr von Chemikalien auf eine frühere Mitteilung¹⁾ hingewiesen sei.

Die Erwartungen eines Aufschwunges in der chemischen Industrie sind im ganzen nicht getäuscht worden. Wenn auch in den ersten sechs Monaten des Jahres 1905 der Umfang der Geschäfte geringer war, als man erwartet hatte, so trat in der zweiten Hälfte des Jahres ein erfreulicher Umschwung ein, und es wurde ein lebhaftes Geschäft bei guten Preisen gemacht. Der Ausfuhrhandel war während des ganzen Jahres befriedigend, die Ausfuhr von chemischen Produkten, Drogen, Farben und Farbstoffen erreichte einen Wert von 14 535 195 Pfd. Sterl. gegen 13 647 449 Pfd. Sterl. im Jahre 1904. Die Fabriken waren am Schluß des Jahres gut mit Aufträgen versehen.

In dem Geschäft mit „schweren Alkaliproducten“ herrschte große Stetigkeit der Preise. Bleichpulver hatte eine ruhige Zeit, die Werte schwankten zwischen 4 Pfd. Sterl. 7 s. 6 d. und 4 Pfd. 10 s. ab Werk, und die Abschlüsse für das folgende Jahr wurden auf der Grundlage von 4 Pfd. 12 s. 6 d. für 1 t gemacht. Ätznatron hatte ein ziemlich befriedigendes Jahr, die Preise hielten sich ziemlich auf ihrem Stande mit geringen Schwankungen. Ammoniak, Alkali und Sodaefabrikate blieben stetig im Preise; Sodaefekte schwankten um etwa 2 s. 6 d. für 1 t, doppelkohlsäures Natrium hielten sich gleich im Preise. Chlorsaures Kalium und Natrium fanden Absatz zu stetigen Preisen bis Oktober, wo die Preise um $\frac{3}{16}$ d. für 1 lb. in die Höhe gingen. Die Fabrikation von Chemikalien aus Holzstoffen hatte ein mäßig gutes Jahr. Essigsaurer Kalk stieg um 20—30 s. für 1 t in der ersten Hälfte des Jahres, ging bis zum Schluß des Jahres aber wieder ziemlich viel zurück. In Holznaphtha war das Geschäft nicht befriedigend; essigsäures Natrium eröffnete fest und behauptete durchweg seinen Stand. Ammoniumsalze hatten einen sehr steten Markt das ganze Jahr hindurch. Kohlensaures Kalium und Ätzkali waren in den ersten Monaten fest und gingen dann zurück; später war ein etwas lebhafteres Geschäft, ohne daß jedoch die Preise sich besserten. Bleisalze blieben sich in der ersten Hälfte des Jahres gleich, nur ausländische weiße Salze gaben um 35 s. nach. In der zweiten Hälfte des Jahres setzte dagegen eine starke Aufwärtsbewegung ein, und Bleisalze jeder Art stiegen um 50—60 s. für 1 t. Pottasche brachte gute Preise, ließ aber infolge der Nichterneuerung des bis zum 1./4. 1906 geschaffenen Zusammenschlusses der Fabrikanten für späterhin erhöhte Produktion bei niedrigeren Preisen erwarten. Borax fand stetige Abnahme zu niedrigen Preisen, die gegen Ende des Jahres etwas anzogen. Cyankalium und -natrium hatten ein flaues Jahr und standen etwa $\frac{1}{4}$ d. nie-

1) Diese Z. 19, 692—693 (1906).

driger als im Vorjahr. Natrium- und Kaliumchromat blieben unverändert, waren aber am Schlusse des Jahres schwierig zu erhalten, da die seit langem niedrigen Preise die Fabrikation vermindert hatten. Teerprodukte eröffneten still und gaben zunächst im Preise nach, im zweiten Halbjahre trat eine Besserung ein, und ein lebhaftes Geschäft entwickelte sich zu besseren Preisen. Schwefelsaures Ammonium schwankte zwischen 12 Pfd. 7s. 6 d. und 13 Pfd. für 1 t und neigte am Schlusse des Jahres zu einem Rückgange der Preise. *Wth.*

Der Anteil Deutschlands an den wichtigeren Ein- und Ausfuhrartikeln Großbritanniens 1906¹⁾ stellte sich folgendermaßen: Einfuhr: Zucker, raffiniert 7 137 607 Pfd. Sterl. (1905: 7 363 587 Pfd. Sterl.), Zucker, roh 3 862 184 (3 124 498) Pfd. Sterl., Kupfer, Regulus und Präzipitate 13 477 (17 364) Pfd. Sterl., Blei 283 760 (320 968) Pfd. Sterl., Papier unbedruckt 382 723 (355 746) Pfd. Sterl.; Ausfuhr: Salz 12 568 (9062) Pfd. Sterl., Kohlen 3 481 806 (3 394 587) Pfd. Sterl., Roheisen 836 969 (339 680) Pfd. Sterl., bearbeitetes Eisen, sowie Waren daraus 24 907 (22 522) Pfd. Sterl., Kupfer, unbearbeitet 436 321 (329 330) Pfd. Sterl., Kupfer, bearbeitet 42 485 (64 672) Pfd. Sterl., Blei 20 745 (17 529) Pfd. Sterl., Zinn, roh 67 659 (47 927) Pfd. Sterl., chemische Düngemittel 300 198 (458 940) Pfd. Sterl., Porzellan- und Töpferwaren 77 730 (69 146) Pfd. Sterl.

London. Die Nobel Dynamite Trust Company erklärt eine Jahresdividende von 8% und eine Extradividende von 2% netto Einkommensteuer. Die Verwaltung schlägt einen Übertrag von 60 000 £ für den Reservefonds und einen Vortrag auf neue Rechnung von ca. 11 000 £ vor.

Düngerein- und -ausfuhr Belgiens im Jahre 1906. Die Einfuhr von Guano belief sich 1906 auf 43 411 t (davon 37 425 t aus Peru) gegen 43 591 t (davon 40 691 von den Seychellen) im Jahre 1905. Von Thomaschacken wurden 63 608 t, 1905: 53 152 t, eingeführt, von Superphosphat 25 822 t (davon 23 261 t aus Frankreich), 1905: 22 179 t (davon 16 540 t aus Frankreich), von anderen Düngemitteln 74 242 t, 1905: 56 706 t. Aus Belgien ausgeführt wurde 1906 Guano 37 565 (1905: 34 856) t, Thomasphosphat 351 769 (1905: 266 392) t, Superphosphat 196 620 (1905: 161 652) t, andere Düngemittel 42 277 (46 662) t. (Nach L'Engrais.)

Der Außenhandel Schwedens im Jahre 1906 stellte sich in einigen wichtigeren Handelsartikeln folgendermaßen. Einfuhr: Knochenmehl 12 233 (1905: 9 922) t, Alizarin, Anilin und andere Teerfarben 772 (731) t, Düngemittel (mit Ausnahme von Knochenmehl, Chilesalpeter, Superphosphat) 178 338 (172 468) t, kaustische Soda 2427 (2159) t, Kautschuk, unbearbeitet 803 (832) t, rohes und Ballasteisen 66 440 (46 288) t, Chilesalpeter 27 186 (22 896) t, Ölküchen 119 763 (102 502) t, fette Öle in Fässern 14 733 (14 422) t, gereinigte Mineralöle 104 888 (104 378) t, Kochsalz 884 000 (916 000) hl, raffinierter Zucker 389 (1482) t, Rohzucker 3929 (19 990) t, Sirup und Melasse 15 595 (15 957) t,

Steinkohlen und Koks 49 939 000 (44 026 000) hl, Superphosphat 2202 (5111) t. — Ausfuhr: Zement 45 959 (38 548) t, Ziegel, feuerfeste Tonwaren u. dgl. 37 064 (42 844) t, Roheisen und Ballasteisen 112 174 (110 352) t, Eisenerz 3 661 218 (3 316 206) t, Zinkerz 45 379 (51 764) t, Papier 124 155 (108 625) t, Holzmasse, chemische, trocken 253 273 (239 038) t, desgl. naß 23 677 (29 926) t, Holzmasse, mechanische, trocken 53 995 (48 967) t, desgl. naß 83 355 (65 536) t, Zündhölzer 20 032 (18 673) t. (Nach Svensk Export.) *Wth.*

Wien. In einem Artikel, betitelt: Der technische Chemiker in der Schule und in der Praxis (Österr. Chem. Ztg. 10, 44—47) gibt Dr. Franz Erban zunächst einen Überblick über die Literatur, die sich mit der Ausbildung des jungen technischen Chemikers beschäftigt, und weist dann auf den Unterschied hin, der zwischen den diesbezüglichen Verhältnissen in Deutschland und in Österreich besteht. In letzterem Lande findet man, abgesehen von einigen wenigen großen chemischen Fabriken und Eisenwerken, meist nur mittlere und kleinere Anlagen, in denen nur eine kleine Anzahl, oft nur ein einziger Chemiker beschäftigt ist. Dieser muß dann allen Aufgaben gerecht werden, welche sich in Deutschland auf viele Laboratorien und Bureaux verteilen. Der junge Chemiker, der in der chemischen Industrie Österreichs sein Fortkommen finden will, muß daher außer dem theoretisch-wissenschaftlichen Studium der Chemie auch eine Reihe von Hilfsfächern beherrschen (wie z. B. Maschinenwesen, Baukonstruktion, Elektrotechnik), die mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse der österreichischen Industrie notwendig sind. Dies wäre auch zu berücksichtigen bei einer Reform des Studienganges in Österreich; hierzu empfiehlt Erban u. a. die Errichtung von Versuchslaboren oder Seminarien für einzelne wichtige Industriezweige. Ferner regt er an, daß der angehende technische Chemiker in Österreich sich mit Mechanik und Maschinenkunde, Warenkunde und Mikroskopie, mit gewerbesetzlichen Vorschriften vertraut machen und sich auch die nötigsten kaufmännischen und handelsrechtlichen Kenntnisse aneignen sollte. *Wth.*

Ingenieur L. Zuegg errichtet in Lana a. Etsch eine neue Pappenfabrik, die in diesem Sommer in Betrieb kommen soll. — Das starke Gefälle des Olsabaches von Einöd bis Dürnstein soll zur Gewinnung elektrischer Kraft für den Betrieb einer großen Holzschieleiferei, Cellulose- und Pappenfabrik ausgenutzt werden. — Die Firma Karl Joh. Merckens in Wien hat die Holzpappfabrik des Herrn Arnoschmidt in Josefthal bei Schwerberg käuflich erworben und wird diesen Betrieb mit dem der Schwerberger Holz- und Patentpappfabrik vereinigen.

Besprechungen, welche in den letzten Tagen unter den maßgebendsten Firmen der Kunstdüngerei und -industrie stattgefunden haben, lassen die Chancen für eine Verlängerung des mit Ende dieses Jahres ablaufenden Kunstdüngerkartells auch weiterhin wenig Erfolg versprechend erscheinen. Die bedeutenden Neugründungen von Superphosphatfabriken, hauptsächlich in Ungarn, und eine Anzahl noch weiter in Vorbereitung

¹⁾ Vgl. die Angaben in dieser Z. 20, 373 (1907).

begriffener Projekte würden den bestehenden Fabriken solche Produktionseinschränkungen auferlegen, daß für eine Einigung keine Aussicht zu sein scheint.

N.

Die Preiskämpfe der Petroleum-Raffinerien haben nach der Auflösung des Kartells in heftigster Weise eingesetzt. Der Preisrückgang beträgt schon bis 8 Kr. für den Doppelzentner; dabei werden Abschlüsse bis Mai 1908 getätigten.

Die Lage der Kunstseideindustrie. Über die Aussichten der Kunstseideindustrie äußert sich der Jahresbericht der Elberfelder Handelskammer wie folgt: Die auf den meisten Gebieten der deutschen Industrie sich schon seit Ende 1905 geltend machende Hochkonjunktur kam im abgelaufenen Geschäftsjahr auch der Fabrikation der Kunstseide zu statten. Infolge des Anwachsens von in- und ausländischer Konkurrenz sind die Preise zwar zurückgegangen; dadurch wurden aber einerseits verschiedene in Vorbereitung stehende, zum Teil recht unsolide Neugründungen im Keime erstickt, andererseits Absatzgebiete gewonnen, welche dem Rohstoff infolge des zu hohen Preises bisher verschlossen blieben. Die günstige Folge dieser Preispolitik kennzeichnet sich in einer Zunahme des Absatzes um mehr als 80% gegenüber dem Vorjahr. An dem Verbrauch von Kunstseide ist das Ausland mit einem erheblichen Prozentsatz beteiligt, und es steht, sofern die Vereinigten Staaten nicht wieder mit Zollschwierigkeiten wie zu Beginn des Berichtsjahrs stören auf den Geschäftsgang einwirken, eine erfreuliche Weiterentwicklung des deutschen Kunstseideexports zu erwarten, und damit Hand in Hand ein weiteres Aufblühen der Kunstseidenfabrikation.

Cl.

Marktbericht der mitteldeutschen Braunkohlen-industrie über das IV. Quartal 1906 und das I. Quartal 1907.

Der Versand von Rohkohle war im vergangenen Semester dem Versande in demselben Zeitraume des Vorjahrs gleich. Der Ausfall, der infolge der kürzeren Kampagne der Zuckerfabriken im Januar sich bemerkbar machte, wurde durch größere Abforderungen anderer Verbrauchsstellen gedeckt.

Die Produktion von Braunkohlenbrückettts gelangte schlank zum Versand, und an verschiedenen Stellen konnte der regen Nachfrage nicht entsprochen werden. Alle Fabriken waren jederzeit voll beschäftigt.

Der Absatz von Nasspreßstein ging flott von statten, und die Vorräte waren verkauft, ohne daß alle Abnehmer befriedigt werden konnten.

Über den günstigen Stand des Mineralölmarktes haben wir schon im letzten Berichte¹⁾ geschrieben und können heute weiter melden, daß alle Fabriken für das kommende Jahr ihre Produktion verschlossen haben. Um zu zeigen, welchen Umfang die beiden neuen Verwendungarten für Mineralöle angenommen haben, sei angeführt, daß zurzeit der Verbrauch zur Carburation von Wasser-gas etwa 130 000 dz beträgt, und daß als Treiböl für die Ölmotoren etwa 100 000 dz Mineralöl erforderlich sind. Daneben werden noch, wenn auch

weniger als in den früheren Jahren, beträchtliche Mengen zur Ölgasfabrikation verbraucht.

Der Preis für Paraffin ist gegen das Vorjahr nicht gestiegen, obgleich die Stearinpreise innerhalb eines Jahres um 20—25 M erhöht worden sind. Der Paraffinpreis wird lediglich durch das Angebot von ausländischem Paraffin bestimmt und ist unabhängig von den Preisen der anderen Kerzenrohstoffe. Das Paraffingeschäft verlief in normaler Weise.

Dasselbe ist von dem Kerzengeschäft zu sagen.

Der Grudekoks wurde wie bisher in den erzeugten Mengen zum Versand gebracht.

Die Nebenprodukte der Industrie, Asphalt, Goudron, Kreosot und Kreosotnatron fanden in befriedigender Weise Absatz.

Vom 1./4. 1907 ab mußten die Preise fast aller Erzeugnisse der mitteldeutschen Braunkohlen-industrie erhöht werden. Diese Erhöhung ist für die Fabrikanten selbst fast ohne jeden Nutzen, und sie wird aufgesogen einmal durch die erhöhten Preise der gebrauchten Materialien; vom Holze, das zum Grubenausbau nötig ist, bis zum Garne, das als Kerzendocht Verwendung findet, sie alle, die unentbehrlichen Hilfsmittel, sind im Preise gestiegen. Zum anderen sind die Arbeitslöhne in den Jahren 1906 und 1907 so erhöht worden, daß sie überhaupt nur gezahlt werden konnten, wenn auch die Verkaufspreise höher als bisher gestellt wurden. S.

Berlin. Die Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie schreibt: Sowohl in der Tages- wie in der Fachpresse ist gelegentlich der Besprechung der Explosion in der Roburitfabrik Witten am 28./11. v. J. mehrfach der Vermutung Ausdruck gegeben worden, daß das bei der Fabrikation von Roburit zur Verwendung gelangende Dinitrobenzol, das bisher allgemein als nicht explosibel galt, die Explosion hervorgerufen haben könnte. Infolgedessen ist eine lebhafte Beunruhigung in denjenigen Zweigen der chemischen Industrie entstanden, die, wie z. B. die Industrie der Teerfarbstoffe, ebenfalls Dinitrobenzol verwenden. Die angestellten Untersuchungen haben ergeben, daß das ursprünglich zur Herstellung des Roburits verwendete Dinitrobenzol bereits seit dem Jahre 1903 in jenem Betriebe nicht mehr verwendet, sondern durch Trinitrotoluol ersetzt worden ist. Die Annahme, daß das Dinitrobenzol die Explosion in Witten verursacht haben könnte, entbehrt demnach der Begründung.

Cl.

Eine allgemeine Ausstellung von Erfindungen der Kleinindustrie (räumlich kleine Erfindungen) wird in der neuen Ausstellungshalle am Zoologischen Garten am 15./6.—15./9. d. J. stattfinden. Sie soll nicht nur einen erschöpfenden Überblick über die Summe erforderlichen Schaffens gewähren, das in der Kleinindustrie geleistet wird, sondern auch eine Vorbereitung für die später zu veranstaltende große Erfindungsausstellung sein. Unter den 24 Gruppen der Ausstellung befinden sich solche für Metallerzeugung, Beleuchtung, Heizung und Wasserversorgung, chemische Industrie und Gesundheitspflege, Nahrungs- und Genussmittel, Papiererzeugung und -Verwertung, Glas- und Tonwaren und Bergbau.

¹⁾ Diese Z. 19, 1785 (1906).

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter). Die Gewinn- und Verlustrechnung dieser mit unserem Verein bekanntlich in Vertrag stehenden Bank weist aus, daß an Prämien 30,3 Mill. Mark gegen 28,9 Mill. Mark im Vorjahr vereinnahmt wurden, und daß der Zinsertrag von 9,7 Mill. Mark auf 10,4 Mill. Mark gestiegen ist. Die Ausgaben für fälliggewordene Versicherungssummen und Rückkäufe beanspruchten 14,0 Mill. Mark, während die Prämienreserve um 14,0 Mill. Mark zu erhöhen war. Die Verwaltungskosten wurden mit einem Satze von 5,25% (im Vorjahr 5,35%) der Jahreseinnahme bestritten. Die Sterblichkeit, welche außergewöhnlich günstig verlief, erbrachte eine Ersparnis von 3,9 Mill. Mark = 13,1% der Todesfallprämien; es starben 35,7% weniger Versicherte, als rechnungsmäßig zu erwarten war. — Der Jahresüberschuß ist mit 10 392 315 M der größte, den die Bank bisher erzielte. Auf die eigentliche Lebensversicherung entfällt ein Überschuß von 10 352 204 M = 35,0% der dividendenberechtigten Prämien, ungerechnet die Verzinsung der Dividendenfonds, welchen der Betrag von 274 935 Mark hierfür vorweg überwiesen wurde. Der Überschuß der Altersversicherungen betrug 40 111 M. — Aus dem Überschusse flossen 495 783 M in die „Allgemeine Reserve“, die dadurch auf 6 $\frac{1}{2}$ Mill. Mark anwächst und als Garantiekapital von dem Bareinschusse keiner einzigen Lebensversicherungsaktiengesellschaft in Deutschland erreicht wird. — Das Gesamtvermögen der Bank, einschließlich Reserven in Höhe von 52 260 020 M stieg i. J. 1906 auf 277 949 880 M.

Handelsnotizen.

Berlin. Aus den Verhandlungen des Kalisynkrets mit Herrn Schmidtmann-Sollstedt läßt sich erkennen, daß auf beiden Seiten Geneigtheit besteht, eine Einigung zu erzielen. Schwierigkeiten macht scheinbar die Frage, wie die von Herrn Schmidtmann in Amerika geschlossenen Verträge bei dem Eintritt von Sollstedt in das Syndikat zu behandeln sind.

Die A.-G. für Anilinfabrikation verwendet 2 016 010 (1 568 685) M für Abschreibungen und verteilt aus dem Reingewinn von 3 024 117 (2 671 053) M eine Dividende von 22 (22)%.

Der Reingewinn der Rüttgerswerke-A.-G. beträgt 1 393 429 (940 297) M, die Abschreibung 556 000 (527 544) M und die Dividende 9 $\frac{1}{2}$ % (8 $\frac{1}{2}$ %). Der Reservefonds wird auf 1 200 000 M erhöht.

Die Chemische Fabrik Oranienburg hat nach 57 958 (60 739) M Abschreibungen einen Reingewinn von 166 654 (172 220) M erzielt, der wieder 10% Dividende zu verteilen gestattet.

Breslau. Der Oberschlesischen Eisenindustrie-A.-G. für Bergbau- und Hüttenbetrieb, Gleiwitz, verbleibt nach Abschreibung von 1 800 000 (1 600 000) Mark ein Reingewinn von 1 799 034 M aus dem 6% (5 $\frac{1}{2}$ %) Dividende auf 25 200 000 M Kapital verteilt werden.

Der Reingewinn der Schlesischen A.-G. für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb,

Lipine, beläuft sich nach Abschreibung von 2 250 000 (1 500 000) M auf 6 334 649 (5 719 116) M; davon werden dem Reservefonds I 310 909 M zugeführt und 23% (21%) Dividende gezahlt.

Die „Silesia“, Verein chemischer Fabriken in Ida- und Marienhütte verteilt nach Abschreibung von 397 443 (320 961) M aus 640 000 (676 000) M Reingewinn 10% (10%) Dividende.

Dresden. Der Reingewinn der Chemischen Fabrik von Heyden, A.-G., beträgt nach 300 781 (281 310) M Abschreibungen 560 778 (717 294) M, woraus 10% (8%) Dividende verteilt werden.

Die A.-G. für Glasindustrie vorm. Fr. Siemens verteilt nach 703 459 (641 893) M Abschreibungen aus dem Reingewinn von 1 756 421 (1 651 393) M eine Dividende von 16% (15%).

Duisburg. Die A.-G. E. Matthes & Weber erzielte nach 162 298 (150 553) M Abschreibungen 509 166 (575 483) M Reingewinn, woraus 250 000 (200 000) M zu Rückstellungen verwendet und 10% (10%) Dividende verteilt werden.

Düsseldorf. Der Stahlwerksverband wurde am 30./4. auf fünf Jahre vom 1./1. 1907 ab erneuert. Von den oberschlesischen Werken treten dem Verbande die Königs- und Laurahütte, Oberschlesischer Eisenhandel, Kattowitz und Gleiwitz geschlossen, bei. Mit dem Zustandekommen des deutschen Verbandes ist auch der belgische Stahlwerksverband gesichert.

Der Abschluß der Chemischen Fabriken vorm. Weiler-ter Mer, Uerdingen, läßt nach 454 304 (422 051) M Abschreibungen die Verteilung von 10% (8%) Dividende aus 568 307 (420 177) M Reingewinn zu.

Halle a. S. Die Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Johannashall setzte nach stürmischer Debatte die ratenweise Zubuße auf 1200 M pro Kux fest.

Der Abschluß der Gewerkschaft Bernhardshall in Salzungen weist nach 53 880 (53 453) M Abschreibungen einen Reingewinn von 40 056 (56 136) M aus, wovon 40 000 M Ausbeute (40 M für den Kux) verteilt werden.

Die Gewerkschaft Rößleben verwendet aus dem Betriebsgewinn von 1 274 668 M zu Abschreibungen 1 271 907 M; der Rest wird vorgetragen.

Hamburg. Von der zur Vorbereitung der Gründung einer Metallbörsen eingesetzten Kommission sind Einladungen für eine konstituierende Versammlung ergangen. Es wird beabsichtigt Metall und Erzhandel für das Börsengeschäft zuzulassen. Zum Terminhandel sollen in erster Linie Kupfer und Zinn zugelassen werden.

Die Anglo-Kontinentalen (vorm. Ohlendorffschen) Guanowerke erzielten nach Abschreibung von 559 058 (540 492) M einen Reingewinn von 1 455 938 (1 354 502) M. Nach Rückstellung von 75 000 M für den Reservefonds werden 7 $\frac{1}{2}$ % (7%) Dividende verteilt.

Die am 8./6. 1905 mit 1 200 000 M Kapital begründeten Sprengstofffabriken Hoppeis A.-G. in Hamburg hat i. J. 1906 einen Betriebsgewinn von 10 127 M erzielt.

Köln. Der Chemischen Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont & Co., Winkel verbleiben nach 47 903 (48 508) M Abschreibungen 185 949 (179 653) M Reingewinn, wovon 100 000 M für 10% (10%) Dividende und 14 559 (11 491) M Gewinnanteile gezahlt werden.

Magdeburg. Die Chemische Fabrik Buckau schreibt 315 104 (295 892) M ab und verteilt 12% (10%) Dividende.

Mannheim. Die Zellstofffabrik Waldhof beschloß, nach 746 041 (500 553) M Abschreibungen aus 4 772 042 (3 933 547) M Reingewinn 200 000 M an die Spezialreserve zu überweisen und eine Dividende von 25% (20%) zu verteilen. Als Vortrag bleiben 1 572 042 M. Das Aktienkapital soll um 3 Mill. Mark auf 15 Mill. Mark erhöht werden.

Der Chemischen Fabrik Lindenhofer C. Weyl & Co., A.-G., verbleiben nach 75 862 M Abschreibungen 395 267 M Reingewinn, über dessen Verwendung keine Mitteilung vorliegt.

Nürnberg. Am 21./4. hat in Mergentheim eine von württembergischen und badischen Brennereibesitzern stark besuchte Brennerversammlung stattgefunden, in der Direktor F ro h m a d e r von der Nürnberger Spiritus- und Preßhefefabrik vormals Bast über den Stand der Syndikatsverhandlungen und den Standpunkt der süddeutschen Spiritusfabriken referierte. Das Vorgehen der Nürnberger Spiritusfabrik, welche eine Sonderstellung gegenüber der Spirituszentrale behaupten will, wurde von den mit ihr verbundenen süddeutschen Spiritusfabriken durchaus gebilligt.

Dividenden:	1906	1905
	%	%
Bürener Portlandzementwerke, A.-G.	6	0
Deutsche Kaliwerke-A.-G., Rummelsburg	7	0
Steinsalz- u. Soda Werke Hohensalza	5	5
Konsolidierte Alkaliwerke Westeregeln.	15	15
Glashütte vorm. Gebr. Siegwart & Co., Stolberg	4	7
Chemische Fabrik Rhenania	24	22
Verein für chemische Industrie, Mainz.	10	9
Chemische Fabrik Griesheim-Elektron.	12	12
Königsberger Zellstofffabrik.	20	18
Neue Photographische Gesellschaft, Steglitz	10	12
Asbest- und Gummiwerke Alfred Galmon, A.-G. in Köln	6	6
Petroleumraffinerie vorm. Aug. Korff.	20	25
Zuckerfabrik Körbisdorf.	9	7½
Vereinigte Köln-Rottweiler Pulverfabriken, Köln	18	18

Aus anderen Vereinen.

Die 14. Hauptversammlung der **deutschen Bunsengesellschaft für angewandte physikalische Chemie**, welche vom 9.—12./5. in Hamburg stattfindet (vgl. diese Z. 20, 681 [1907]), weist auf ihrer Tagesordnung folgende Einzelvorträge auf: *Elektrolytische Aktivierungsscheinungen* (Luther-

Leipzig); — *Einige neue chemische Potentialbestimmungen* (A b e g g - Breslau); — *Indirekte Oxydation und Reduktion* (R i e s e n f e l d - Freiburg); — *Über die Dissoziation des Ammoniaks* (N e r n s t - Berlin); — *Zur Kinetik der Radioaktivität und zur Thermodynamik binärer Systeme* (B o s e - Oliva); — *Über Atomgewichtsfragen* (B r a u n e r - Prag); — *Das Gasrefraktometer* (H a b e r - Karlsruhe); — *Zur chemischen Theorie der alkoholischen Gärung* (L o e b - Berlin); — *Über geschmolzene Salze* (A r n d t - Charlottenburg); — *Physikalisch-chemische Untersuchungen an explosiven Platinmetallen* (C o h e n - Utrecht); — *Forschungen über Silikate, zugleich ein Beitrag zur Kolloidchemie* (J o r d i s - Erlangen); — *Kolloidstudien mit der Filtrationsmethode* (B e c h h o l d - Frankfurt a. M.); — *Diffusion der Kolloide* (H e r z o g - Karlsruhe); — *Über photochemische Reaktionen* (C o e h n - Göttingen); — *Photochemische Untersuchungen* (T r a u t z - Freiburg i. B.); — *Eine thermodynamisch begründete Rekursionsformel der Atomgewichte* (B e r n o u i l l i - Aachen); — *Über die Anwendung der mikrographischen Methode zur Ermittlung der Natur der festen Phase* (L o e b - Berlin); — *Über den Einfluß der Temperatur auf die elektrolytische Metallabscheidung* (F o e r s t e r - Dresden-Plauen); — *Experimentelle Untersuchungen über Immunochemie* (H e n r i - Paris); — *Bildung und Eigenschaften der organischen Kolloidkomplexe* (M a y e r - Paris); — *Analyse der kolloidalen Bestandteile des Organismus* (I s c o v e s c o - Paris); — *Über Zwischenreaktionskatalyse* (A b e l - Wien); — *Beitrag zur Chemie der seltenen Erden* (B r a u n e r - Prag); — *Beiträge zur Geschichte des Lachgases mit einer Anzahl von Reaktionsbildern* (C o h e n - Utrecht). Sieben zusammenhängende Vorträge über *Radioaktivität und Atomzerfallhypothese* werden von V o l l e r - Hamburg, M a r c k w a l d - Berlin, G e o r g M e y e r - Freiburg i. B., v. L e r c h - Wien, H a h n - Berlin, L e v i n - Göttingen und H e n r i c h - Erlangen gehalten werden. — Anmeldungen nimmt Herr Prof. Dr. W a g n e r - Leipzig entgegen.

Die **Society of Chemical Industry** wird ihre Jahresversammlung in Birmingham in der 2. Woche des Juli abhalten.

Die Sommerversammlung der **American Chemical Society** wird am 27.—29./3. in Toronto stattfinden.

Personal- und Hochschulnachrichten.

An Stelle des kürzlich verstorbenen Geh.-Rat A d e r h o l d wurde Prof. Dr. W o r t m a n n , Direktor der Geisenheimer Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, mit der Leitung des Kaiserl. biologischen Amtes betraut.

Die Leitung der chemisch-technischen Abteilung der Kgl. Sächs. mechanisch-technischen Versuchsanstalt zu Dresden wurde Dr. H. T h i e l e übertragen.

M a u r i c e H e n r i o t , Professor an der Ecole de physique et de chimie der Stadt Paris, wurde zum